



Kultur leben

Von Michael Borrasch



Täglich beschäftigen wir uns mit ihr – und doch wirkt die „große Geschichte“ der Welt oft wie auf Abstand zu unserem eigenen Dasein. Erst wenn sie uns wirklich nahe kommt und realer betrifft, überspringen wir diesen abstrakten Graben. **Wolfgang Eckart aus Berg** berichtet aus dieser Perspektive und vermittelt durch seine Familiengeschichte ein Stück deutsch-tschechischer Historie im 20. Jahrhundert. Mit seinem Buch **„Die Spitzenfamilie“** begibt sich der Historiker hinein in die Verästelungen seiner Vorfahren, „deren Geschichte untrennbar mit der deutschen verbunden ist“, wie er im Vorwort schreibt.



Eckart, der lange in Nürnberg lebte, ist nach seiner Pensionierung zurück in den Raum Ravensburg gezogen. Hier kam er 1950 zur Welt, nur drei Wochen ehe sein Großvater Franz Bartl am gleichen Ort verstarb. Bartl ist die zentrale Figur der Familienerinnerung, die nicht nur ein Buch für die Töchter Eckarts geworden ist, sondern auch ein **Kapitel zur Bedeutung Ravensburgs als Stadt der textilen Produktion** beisteuert. Zunächst aber machte sich Eckart auf, um die Spuren seiner Familie im nordböhmischen Erzgebirge zu suchen, wo Bartl als Firmenpatriarch die „Fraba“ führte, ein lange erfolgreiches Unternehmen für die **„Erzeugung von Spitzen und Stickerei“**. So erklärt sich der selbstironisch gewählte **Buchtitel**. Denn auch in dieser Familie war längst nicht alles spitze. Es geht dem Autor nicht um eine möglichst wohlwollende Schilderung der Verwandtschaft. Gerade seinen Großvater sieht er als

klaren hierarchischen Wertvorstellungen kritisch. Als dessen Tochter Margarete (Eckarts Mutter) eine Laufbahn als Pianistin verfolgte, wurde sie für die Pläne ihres Vaters uninteressant und er ignorierte sie.

Eckart traf im einstigen Bärtingen, dem heutigen Pernink, am ehemaligen Standort der „Fraba“ auf

Einwohner, die ihm noch von der einstigen Fabrik des Großvaters berichten konnten. Informationen, die sich neben Dokumenten und Fotos aus dem Familienarchiv im sehr ansprechend gestalteten Buch wiederfinden. Durch die Besuche vor Ort,

Briefe seiner Mutter oder anderer Verwandter rekonstruierte er schließlich die Geschichte seiner Großeltern, seiner Eltern, der Tanten und Onkel. Ausführlich setzt er sich mit **„Familie Bartl im NS-Staat und Krieg“** auseinander sowie mit der Enteignung und Vertreibung 1945/46 nach dem Zusammenbruch von NS-Deutschland.

Schließlich landeten die Bartls in Ravensburg. Hier gelang ihnen an der Wangener Straße nach schwierigem Beginn ein erfolgreicher Neustart. Noch bis um 1970 herum konnte die neue Fabrik gute Umsätze erzielen, ehe der internationale Strukturwandel der Textilindustrie das endgültige Ende der „Fraba“ bedeutete. Wolfgang Eckarts Buch über seine „Spitzenfamilie“ schildert neben vielen persönlichen Details auch wie eine ganz normale deutsche Familie in die geschichtlichen Umwälzungen der jeweiligen Epoche gerät und mehrere „Zeitenwenden“ aushalten muss, um irgendwie darauf zu reagieren. Weitere Infos unter www.wolfgang-eckart.de

✉ borrasch@gmx.de